

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 4

Artikel: Digital : was sind eigentlich Fake News?
Autor: Bodmer, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was sind eigentlich Fake News?

Auf dem Internet herrscht ein Jekami: Alle können Videos, Meldungen und anderes mehr aufs Netz stellen. So kommen Gerüchte in Umlauf, aber auch gezielte Falschinformationen.



Seit US-Präsident Donald Trump im Weissen Haus sitzt, ist der Begriff «fake news» fast jede Woche in den Zeitungen zu lesen oder auf seinem bevorzugten Medium Twitter – einer Nachrichtenplattform, über die Mitteilungen in SMS-Länge verbreitet werden können.

Herr Trump ruft vorzugsweise Falschmeldungen aus, wenn etwas Negatives über ihn und seine Entourage zu lesen ist. Taktisch gesehen ist dieses Vorgehen geschickt, denn was man als falsch erachtet, muss man nicht mit Argumenten widerlegen.

Nun kann man sagen, dass es Falschmeldungen schon immer gegeben hat. In der Printpresse gibt es sogar eine Kosebezeichnung dafür. Man spricht von der Zeitungsentente. Der Ursprung dieses Begriffs ist nicht ganz klar, aber die Vermutung liegt nahe, dass sie sich aus dem Französischen eingeschlichen hat. So bedeutet «donner des canards» (Enten geben) «lügen». Was aber Enten mit Lügen am Hut haben, ist wiederum unklar.

Doch mit den – aufgrund unsorgfältiger Recherche oder mangelnder Informationen – verbreiteten Falschmeldungen haben «fake news» kaum etwas zu tun. Wer eine Zeitungsentente veröffentlicht, tut dies ohne (böse) Absicht. Das englische Wort «fake» bedeutet Fälschung, Täuschung oder

Hochstapler. Fake News sind also Falschinformationen, die von Einzelnen oder Gruppen – über elektronische Medien – im Bewusstsein verbreitet werden, die wirtschaftliche, politische oder gesellschaftliche Stimmung zu beeinflussen.

Weil alle Personen Inhalte aufs Netz stellen können und keinerlei moralische oder ethische Regeln befolgen müssen, wie dies von Medienunternehmen verlangt wird und vorgeschrieben ist, ist die Informationslage auf dem Internet äusserst undurchsichtig geworden. Das Schwierige dabei ist, dass von Desinformationen betroffene Personen, Unternehmen und Institutionen aus der Defensive agieren und die Vorwürfe entkräften müssen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass selbst wenn ihnen dies gelingt, oft ein Makel oder ein Zweifel hängen bleibt. Bekanntlich gibt es keine zweite Chance für einen ersten Eindruck.

Leute, die bewusst Fake News ins Netz stellen und damit Schaden anrichten wollen, heissen Trolls. Diese Trolls haben nichts mit den Kobolden aus der nordischen Mythologie zu tun. Sie haben ihren Namen vielmehr vom englischen Begriff «trolling with bait», dem Fischen mit einer Schleppangel und Köder. Bei den Internet-Trollen ist eine gezielte Provokation der Köder. Sie treiben sich auf sozialen

Netzwerken oder in Online-Games herum, wo sie andere beleidigen oder gerne politische Extrempositionen vertreten und eben Fake News verbreiten. Sie hoffen auf eine Reaktion entweder in Form einer empörten Antwort, die sie dann gerne weiter eskalieren, oder noch lieber an eine weitere Verbreitung der «Sensation».

Damit Fake News ihre Wirkung entfalten können, setzen Trolls auf Bot-Netzwerke, das sind Algorithmen, die über gefälschte Konten in sozialen Netzwerken Botschaften verbreiten. Trolls werden seit geraumer Zeit auch von staatlicher Seite – wenn auch nicht offiziell – eingesetzt, um die politische und wirtschaftliche Stimmung in (fremden) Ländern zu beeinflussen. So haben russische Troll-Fabriken im grossen Stil Plattformen wie Facebook und Twitter im Vorfeld der letzten US-Präsidentenwahlen benutzt, um Stimmung gegen Hillary Clinton und die Demokratische Partei zu machen, um so die Wahl von Donald Trump zu unterstützen. Das ist keine Fake News. *



● Marc Bodmer

ist Jurist und Cyberculturist. Er beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit digitalen Medien.